Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 891. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 19. December 1885.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. December.

Die „Nation" spricht sich in ihrer jüngsten Nummer über den Antrag der deutschfreisinnigen Partei, das Branntweinmonopol betreffend, folgendermaßen aus:

„Man empfindet, daß die begonnene Session erst dann interessant werden wird, wenn die jetzt umlaufenden Gerüchte über ein Branntweinmonopol feste Gestalt gewinnen. Die freisinnige Partei hat sich darum Mühe gegeben, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen Punkt zu concentriren und solchen Projecten gegenüber eine feste öffentliche Meinung hervorzurufen. Diese Projecte als „Seifenblasen" zu betrachten, wie die nationalliberale Presse dies thut, entspricht wiederum jener freiwilligen Selbstverblendung, in welcher diese Partei sich gefällt. Wir wissen sehr genau, daß über die Einführung eines Monopols Verhandlungen geschwebt haben. Und das genügt. Von diesem Augenblicke ab ist mit voller Energie der Kampf für die Wahrheit aufzunehmen, daß jedes Monopol, betreffe es Tabak oder Branntwein oder irgend einen anderen Artikel, gestalte es sich in seinen Einzelheiten wie es wolle, für die constitutionellen Rechte des Volkes, für die Gesundheit des wirthschaftlichen Lebens und für ein nachhaltiges Gedeihen der Finanzen gleich verderblich ist. Es wäre ein großer Fehler für die freisinnige Partei, mit übergeschlagenen Armen zuzusehen, bis die gegenwärtigen Velleitäten sich zu einer sauber gedruckten Regierungsvorlage verdichtet haben. Jede Partei will Einfluß auf die öffentliche Meinung gewinnen; sie hat ein Recht dazu und sie muß es; sie kann es aber nur, wenn sie zur rechten Zeit den Anfang damit macht, die öffentliche Meinung zu leiten. Sollte auf die Resolution, welche die freisinnige Partei gestellt hat, die Antwort ertheilt werden, daß die Regierung ein Branntweinmonopol nicht beabsichtige, so wäre das der höchste Erfolg, den die Partei erreichen kann. Auf einen so großen Erfolg rechnen wir nicht. Wohl aber darauf, daß die Versuche, eine öffentliche Meinung für das Monopol zu gewinnen, in ihrer Entstehung gestört werden.

In der Währungsfrage hat soeben auch ein praktischer Landwirth, Herr Wilbrandt—Pisede (Mecklenburg), eine Kundgebung veröffentlicht. Die Flugschrift, welche den Titel: „Frhr. v. Mirbach und die Währungsfrage. Ein Mahnwort an Deutschlands Landwirthe" führt, warnt die Landwirthe auf das Eindringlichste, sich bei der Agitation gegen die Goldwährung zu betheiligen. Es würde das nur gegen ihr eigenes Interesse sein. Die Flugschrift wird auch den landwirthschaftlichen Vereinen zugänglich gemacht werden, welche bisher nur von den Freunden des Bimetallismus Zusendungen erhalten haben. Hoffentlich werden die landwirthschaftlichen Vereine in dieser wichtigen und schwierigen Frage, in der sie nach der Forderung der Bimetallisten kurzer Hand eine Entscheidung geben sollen, auch die Gegengründe reiflich prüfen, bevor sie sich dazu verstehen, den Bimetallisten ohne Weiteres Heeresfolge zu leisten.

Die „Berl. Pol. Nachr." kommen heute auf die Candidatur Deroulède's zu sprechen. Sie schreiben:

Das Schauspiel, welches die jüngst vorgenommenen Pariser Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer dargeboten haben, schiebt die Candidatur einer Persönlichkeit in den Vordergrund der wahltaktischen Parteiscenerie, deren Name zu beiden Seiten der Vogesen einen freilich gar sehr verschiedenartigen Ruf besitzt. Herr Deroulède ist als Vorsitzender der famosen Patriotenliga in Frankreich berühmt, in Deutschland mehr berüchtigt. Für Deroulède's Beurtheilung fällt deutscherseits entscheidend das Verhalten dieses Individuums während der Dauer seiner Kriegsgefangenschaft bei uns im Jahre 1870 ins Gewicht. Ein Mensch, der sich, obwohl er nur den Rang des Gemeinen bekleidete, fälschlicherweise für einen Offizier ausgab und, in dieser seiner vermeinten Qualität zur Abgabe des Ehrenwortes, keinen Fluchtversuch zu machen, verstattet, unter Bruch desselben sich aus dem Staube machte, hat nach deutschen Ehrbegriffen jeden Anspruch auf Achtung unwiderruflich verwirkt. An und für sich könnte es uns Deutschen daher auch ungemein kalt lassen, ob die Pariser nach der „Ehre" lechzen, durch ein mit ehrenrührigen Antecedentien behaftetes Sujet in der Deputirtenkammer vertreten zu sein, und ob sich in letzter Instanz wirklich eine Majorität für Deroulède's Candidatur unter den Wählern der französischen Hauptstadt findet. Nicht ihrer persönlichen, wohl aber ihrer volksphysiologischen Seite nach erregt die zu Gunsten Deroulède's betriebene Agitation das Augenmerk deutscher Politiker. Denn Deroulède kann gewissermaßen als die Fleischwerdung der deutsch-fresserischen Instincte des Pariser Pöbels und der correspondirenden provinziellen Bevölkerungsgeschichten gelten. In der französischen Anschauungsweise steht der Häuptling der „Patriotenliga" da als eine permanente Ermahnung, als ein Fingerzeig, ein Wegweiser, dessen gute Dienste man zwar augenblicklich und vielleicht auch noch für eine ganze Weile aus Opportunitätsrücksichten nicht in Anspruch nimmt, auf den man aber zurückzugreifen gewillt ist, sobald der psychologische Moment der Eröffnung des Revanchekrieges in Sicht gekommen sein wird. Wir cultiviren, indem wir auf diesen Sachverhalt hinweisen, weder eine pessimistische noch eine chauvinistische Tendenzmacherei, sondern constatiren einfach eine Thatsache, welche durch den Umstand, daß Deroulède am vorigen Sonntag 102000 Stimmen auf sich vereinigen konnte, einen besonderen Nachdruck erhält. Persönlichkeiten, welche von der öffentlichen Meinung Frankreichs nicht ernst genommen werden, pflegen auch für das allgemeine Stimmrecht in der Regel nicht zu existiren. Deroulède's 102000 Wahlstimmen verkünden mithin, daß ihr Besitzer nicht nur in seinen eigenen, sondern auch in den Augen sehr vieler anderer für einen politischen Machtfactor genommen wird, dessen Ignorirung deutscherseits ein Fehler wäre. Daß unsere officiellen Beziehungen zu der französischen Nation und ihrer jetzigen Regierung die besten sind, ändert nichts an der symptomatischen Tragweite der Popularität des Deroulèdeschen Programms, erhärtet durch die auf dessen Träger entfallenen 102000 Pariser Wahlstimmen. Die französischen Regierungen wechseln, abgesehen davon, daß ihr Einfluß auf die Massen keineswegs über allen Zweifel erhaben ist, das französische Volk aber bleibt auf dem Platze mit all seinen nationalen Leidenschaften und Vorurtheilen. Und auf letzteres hat es Deroulède mit seiner Patriotenliga und seiner Deutschenhetze gerade abgesehen. Wir haben zwar, um das ausdrücklich zu wiederholen, nicht im Mindesten Ursache, uns um des Deroulèdes-Spuks irgendwie zu beunruhigen, noch weniger aber, eine Vogel-Strauß-Politik zu treiben. Gönnen wir daher den Parisern ihre Schwärmerei für den Chef des „Patrioten"-Bundes, und denken uns unser Theil dabei.

Deutschland.

Berlin, 18. Dec. [Das Befinden des Fürsten Bismarck.] Wie die „B. P. N." hören, schreitet die erfreuliche Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers, wenn auch langsam, so doch stetig vorwärts; die Fußschmerzen, welche jedoch noch nicht völlig aufgehört haben, zwingen den Fürsten Bismarck, auf dem Sopha liegend, zu arbeiten.

F. H. C. [Eine eigenartige ministerielle Berichtigung zum Jahresbericht] wurde kürzlich in der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg zur Sprache gebracht. Die Handelskammer hatte in ihrem letzten Jahresberichte wiederholt die große Schädigung besprochen, welche den Emshäfen durch die nach Verstaatlichung der Eisenbahnen erfolgte enorme Erhöhung der Einfuhrtarife für Getreide gegenüber den holländisch-belgischen Häfen zugefügt worden ist. Namentlich führte sie aus, daß die Concurrenz der niederländischen Häfen neuerdings durch noch weitergehende Tarifermäßigungen wiederum verschärft worden sei und fügte eine Uebersicht bei, der dieser neue Tarif zu Grunde lag. Nachdem die Kammer ihren Bericht der Vorschrift gemäß vor der Veröffentlichung dem Minister für Handel und Gewerbe am 23. Juni mitgetheilt hatte, kam bereits am 13. Juli eine ministerielle Berichtigung, die der Kammer aufgab, bei Veröffentlichung ihres Berichtes zugleich mitzutheilen, daß die von ihr angezogenen Tarifsätze theilweise aufgehoben seien und beispielsweise die Fracht von Amsterdam resp. Rotterdam nach Münster nicht 0,86 resp. 0,91 M., sondern 1,02 resp. 1,08 M. per 100 Klgr. betrage. Die Kammer kam diesem Verlangen natürlich nach, hinzufügend, daß trotzdem das Mißverhältniß noch groß genug sei und noch immer fast 20 pCt. zu Gunsten der ausländischen Häfen betrage. Kaum war aber der Handelskammerbericht definitiv fertiggestellt, so erfuhren die Kaufleute in den Emshäfen zu ihrem höchsten Erstaunen, daß trotz der ministeriellen Berichtigung bereits am 1. September, also etwa sieben Wochen später, durch einen Nachtrag zum Rheinisch-Westfälisch-Niederländischen Verbandstarif neue Frachtsätze für Getreide ins Leben getreten waren, welche noch weit niedriger sind, als die im Jahresbericht der Kammer seiner Zeit angeführten Sätze. So sind zum Beispiel die Sätze für Transporte von Amsterdam resp. Rotterdam nach Münster auf 0,83 resp. 0,88 Mark pro 100 Klgr. ermäßigt. Für andere westfälische Stationen ist die neue Frachtermäßigung von den beiden holländischen Häfen noch beträchtlicher. Die am 10. Juli ergangene Berichtigung des Eisenbahnministers ist selbstverständlich in gutem Glauben erfolgt. Aber sonderbar bleibt es, daß, noch ehe der Jahresbericht mit der Berichtigung zur Vertheilung gelangt war, eine Maßregel verfügt wurde, welche diese Berichtigung thatsächlich illusorisch machte. In der Sache selbst will die Handelskammer für Ostfriesland sich nochmals mit der Bitte um concurrenzfähige Tarife für die Emshäfen an den Minister wenden. Verständlich mag es ja sein, daß die Staatsbahn-Verwaltung, um mit der durch den Rückgang der Frachten stark im Vorsprung befindlichen Rheinschifffahrt concurriren zu können, die Frachtsätze von den holländischen Häfen ermäßigt, aber unverständlich bleibt es, daß die gleiche Ermäßigung den Emshäfen vorenthalten wird und auf diese Weise ohne Vortheil für die Landwirthschaft deutsche Häfen zu Gunsten fremder Häfen direct geschädigt werden. Mit begreiflicher Bitterkeit wirft man denn auch in Ostfriesland die Frage auf, zu welchem Zwecke die Regierung große Summen für den neuen großartigen Schleusen- und Hafenbau zu Emden aufwendet, der Seeschiffe von mehr als 20 Fuß Tiefgang soll aufnehmen können; was nützen die kostbarsten und bequemsten Seehäfen, wenn keine Schiffe dieselben besuchen können, weil die hohen Eisenbahntarife es verbieten, ihre Ladungen nach dem Innern zu schaffen?

[Vaterländischer Frauenverein.] Auf besonderen Befehl der Kaiserin war eine Vorstands-Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins zu gestern Abend 7 Uhr in das Königliche Palais berufen. Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Bötticher eröffnete die Sitzung um 7 Uhr durch Mittheilung eines Protocolls aus Münster über die Thätigkeit des westfälischen Verbandes. Es haben sich dort zehn neue Zweigvereine gebildet, eine Nachricht, welche die Kaiserin mit lebhafter Genugthuung entgegennahm. Dann wurde über den Verband der Berliner Wohlthätigkeits-Vereine gesprochen.

Wildes Blut.*) [95]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Sie erhob sich und sandte einen Blick ins Freie hinaus, wo Tiptoe gemächlich dem Pony gesunde Bewegung verschaffte. Die Nähe der bösen Frau von New-Orleans schien ihren Schrecken für ihn verloren, ihn sogar kriegerisch gestimmt zu haben; denn eben so tief, wie bei seiner Ankunft nach hinten, wies die boshaft schielende Pfauenfeder jetzt nach vorn, als hätte er jemand damit aufspießen wollen. Aufmerksam betrachtete Lady Liberty den ehrlichen Schwarzen. Sie sah also nicht, daß Frau Emilia's Blicke mit dem Ausdruck einer gereizten Anakonda auf ihr ruhten.

Ein guter Bursche, dieser Tiptoe, bemerkte sie nach einer längern Pause, wie zu sich selbst sprechend, der und der Pony passen zusammen wie die Augen in eines Mannes Gesicht —

Frau Emilia schien es zu überhören, denn sie bemerkte einfallend mit erzwungener Ruhe:

Auf Ihre Anklagen zu antworten, erlassen Sie mir. Ich möchte nur wissen, ob Sie Einwände dagegen erheben, wenn ich meine Enkelin mit nach New-Orleans nehme, um sie vor ihrer Verheirathung in höhere Kreise einzuführen.

Keineswegs, antwortete Lady Liberty, ohne ihre Aufmerksamkeit von dem Fuhrwerk abzuziehen, wenn Grace mit Ihnen gehen will — mein Gott, jeder Mensch ist mit einem freien Willen in die Welt geschickt worden. Hat sie Lust, den jungen Affen zu heirathen, so hindert sie niemand —

Er ist mein Neffe, warf Frau Emilia zornbebend ein.

Und wäre er Ihr und meines Aeltesten leibeigener Sohn, fuhr Lady Liberty gleichmüthig fort, eine Vogelscheuche ohne Saft und Kraft bliebe er dennoch. Nur vor dem einen warne ich Sie: Ueberreden Sie das Kind nach Herzenslust; giebt's Ihren Wünschen nach, soll mein Segen es begleiten. Versuchen Sie dagegen nicht, Gewalt anzuwenden. Ich habe meinen Freund Walkort beauftragt, Grace zu überwachen, auch ist da der Tiptoe, die verstehen beide keinen Spaß, wenn es sich um Eingriffe in die heiligsten Rechte Anderer handelt.

Empörend, himmelschreiend, zwängte es sich zwischen den zusammengebissenen Zähnen der sich gleichsam ohnmächtig windenden Südländerin hervor, ein Neger und ein Deutscher sind zu meinen Wächtern bestellt.

Sorglos kehrte Lady Liberty sich nach ihr um.

Nicht zu Ihren, sondern zu Grace's Wächtern, sprach sie; doch ich dächte, hier gäbe es nichts mehr zu verhandeln; wir, die wir uns in der Erinnerung an theure Verstorbene hätten finden sollen, haben uns gegenseitig die Zähne gezeigt, wissen jetzt, woran wir miteinander sind, und das ist für heute genug. Das weitere erledigen wir im Familienrath. Wollen Sie mich im Bienenkorb besuchen, so sind Sie willkommen. Grace mag hier bleiben und Ihnen zu Diensten sein, so lange es ihr und Ihnen gefällt. Bekommt sie's satt, so kennt sie den Weg zu mir. Leben Sie wohl, Frau Schwiegertochter. Die alte Liberty hat keinen sonderlich günstigen Eindruck auf Sie ausgeübt. Kann's mir denken; aber ich bin schon zu bejahrt, um mich noch viel zu ändern. Noch einmal Adieu, Frau Schwiegertochter. Richten Sie sich im Hause meines Aeltesten so bequem wie möglich ein. Sollte Ihnen dieses oder jenes fehlen, oder wünschen Sie Fuhrwerk, so wenden Sie sich an meinen Freund Walkort. Auch will ich von Zeit zu Zeit meinen Tiptoe schicken, damit er sich erkundige, ob die Folgen der anstrengenden Reise sich noch nicht gemildert haben.

Ich danke für so viel Freundlichkeit, antwortete Frau Emilia scharf; aber wenn ich bitten darf, schicken Sie den Neger nicht. Seitdem die Sclaven frei geworden, maßen sie sich eine Vertraulichkeit an, die jeden Gebildeten widerwärtig berühren muß.

Wie Sie wünschen, versetzte Lady Liberty. Sie nickte noch einmal flüchtig, griff nach Hut und Stock, und bevor Frau Emilia sich dafür entschied, ihr das Geleite bis vor die Thür hinaus zu geben, schritt sie aus dem Zimmer.

In der Hausthür gab sie dem eine Strecke abwärts befindlichen Tiptoe ein Zeichen, der sofort umwandte. Nachdenklich wiegte sie ihr greises Haupt.

Und die war das Weib meines Aeltesten, entwand es sich leise ihren schmalen Lippen, armer Junge, armer Florentin; für dich war's das beste, daß du rechtzeitig von dannen gingst, mag's mir immerhin das Herz beinah gebrochen haben. An ihrer Seite konntest du nicht viel Freude erleben, wäre nicht viel Freude mehr für dich zu erwarten gewesen. Schlafe wohl in deinem fernen Grabe, mein armer, stolzer, muthiger Florentin. Dir blieb erspart, deine Kinder in den Tod gejagt zu sehen. Möchtest du dagegen träumen von deinen beiden Enkelinnen, für welche deine eigene alte Mutter getreulich sorgt. Armer Junge; ihren Haß gegen Hanik, ihre Eitelkeit, alles hätte ich ihr verzeihen können um deinetwillen, aber nicht einmal nach der Grabstätte meines John zu fragen, obwohl ich's ihr in den Mund legte — nun, wir wollen sehen, wer am schlechtesten dabei fährt.

Der Wagen rollte vor. Lady Liberty bestieg ihn mit Leichtigkeit.

Fahre mich auf dem Gehöft herum, bis wir das Kind und Herrn Walkort finden, befahl sie, und lustig trabte der Pony unter Tiptoes lenkender Hand davon.

So lange hatte Frau Emilia Barnard in der Nähe des Fensters gestanden. Sobald aber der Wagen, welchem sie mit den Blicken einer ergrimmten Tigerin nachspähte, ihrem Gesichtskreise entschwunden war, warf sie sich schwer auf einen Wiegenstuhl.

Und diese Person ist die Mutter meines verstorbenen Mannes, stöhnte sie im Uebermaß ihrer Wuth, sie, die keinen Unterschied zu machen versteht zwischen einer Weißen und einer Farbigen, zwischen den Kindern aus einer durch das Sacrament geheiligten Ehe und namenlosen Findlingen. Sie lachte heiser und fügte gehässig hinzu: Doch um so besser. Jetzt soll es mir nicht schwer werden, zu den äußersten Mitteln zu greifen. Meine schärfsten Pfeile haben die Bogensehne noch nicht verlassen, und die werden ihre Wirkung nicht versagen.

Sie versetzte den Wiegenstuhl in heftige Schwingungen, wie um durch diese Bewegung ihr fieberhaft kreisendes Blut zu beruhigen.

Lady Liberty, über den Hof fahrend, hatte unterdessen Grace und Walkort, sobald sie deren in Frederiks Begleitung ansichtig wurde, zu sich herangerufen. Ueber den jungen Mann glitten ihre Blicke achtlos hinweg, indem sie sich an Walkort wandte.

Herr Walkort, sprach sie in demselben Tone, in welchem sie Tiptoe das Anspannen befohlen hätte, sollte meine Frau Schwiegertochter irgend welche Wünsche haben und sich deshalb an Sie wenden, so bewilligen Sie alles. Sie darf keinen Anlaß finden, sich über Mangel an Gastfreundschaft auf der Farm unseres Aeltesten zu beklagen.

Walkort verneigte sich achtungsvoll und Lady Liberty fuhr zu Grace fort:

Begegne deiner Großmutter zuvorkommend und mit rechter Ehrerbietung. Vergiß nicht, sie ist die Wittwe deines Großvaters. Befällt dich Heimweh, so kennst du den Weg nach dem Bienenkorb. Bist du nur eines guten Rathes bedürftig, gleichviel, um was es sich handelt, so wende dich vertrauensvoll an unseren Freund Walkort. Im übrigen präge dir täglich ein, daß Freiheit und Gerechtigkeit die edelsten Güter dieser Welt sind. Sie reichte Grace, die mit ängstlicher Spannung zu ihr emporsah, die Hand, und wie seinen Werth abschätzend, betrachtete sie den jungen Graham.

Man scheint in New-Orleans gute Schneider und Friseure zu haben, sagte sie mit Berechnung in Graces Gegenwart, um ihrem Unmuth über die geckenhafte Erscheinung Ausdruck zu leihen; trotzdem sehen Sie im Gesicht aus wie saure Milch. Ein paar Jahre hinter dem Pfluge würden vielleicht einen Mann aus Ihnen machen. O, Sie brauchen nicht zu erröthen wie ein junges Mädchen. Wenn die Lady Liberty etwas behauptet, hat's Hand und Fuß. Und noch eins: zum Schlingenstellen für arglose Singvögelchen ist auf meinem Grund und Boden nicht der rechte Ort. Tiptoe, vorwärts! und von dannen trabte der Pony, als hätte er über das beißende Urtheil seiner Herrin nicht mindere Genugthuung empfunden, als der schwarze Kutscher, dessen Entzücken sich in einem wunderlichen Grinsen offenbarte.

Eine seltsame alte Dame; ich verstand ihren Vergleich nicht, sprach Frederik erzwungen sorglos, um seine heillose Verlegenheit zu verbergen, denn einestheils hatte er in seiner Bestürzung nicht Zeit gefunden, Lady Liberty eine Antwort zu ertheilen; dann aber flößte diese ihm bei seinem weibischen Charakter eine an Furcht grenzende Scheu ein.

Seltsam wohl, versetzte Walkort, um den peinlichen Vorgang schnell zum Abschluß zu bringen, aber von einer Menschenfreundlichkeit und gütiger Sorge für andere, welche ihres Gleichen suchen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Es handelt sich um die Schaffung einer Centralstelle, zu der sich die Stadt Berlin bereit erklärt hatte. Es werden nun schriftliche Aufforderungen an alle Vereine gerichtet werden, sich zum Zweck der Auskunft dieser neuen Schöpfung anzuschließen. Es wird durch dieselbe eine größere Sicherheit über die Würdigkeit der zu unterstützenden Personen geschaffen werden. Ferner wurde die Frage eines Vorschlages für ein Archiv erörtert, das für die gemeinnützigen und volkswirthschaftlichen Bestrebungen der Frauen neben den humanitären Zielen und Berufsarbeiten eine literarische Sammelstelle bieten soll. Geh. Rath v. Bötticher theilte die Einzelheiten mit. Rittergutsbesitzer Dr. Bauer erörterte die literarische und finanzielle Seite des geplanten Unternehmens. Dr. Bauer schlug vor, die anderen deutschen Landes-Vereine gleichfalls für die Frage zu interessiren, diese Anregung aber dem Fräulein Lohr in Dresden, von der die Idee ausgeht, zu überlassen. Ihre Majestät griff zu wiederholten Malen lebhaft in die Debatte ein. Sodann sprach Geh. Rath Dr. Hepke über die gemeinsame Wirksamkeit des Central-Comités und des Vaterländischen Frauenvereins in Bezug auf die militärische Krankenpflege, namentlich über die Aufgabe der Krankenpflegerinnen. Ein Antrag wurde der Commission zur Vorberathung überwiesen. An die Frage selbst knüpften sich eingehende Erörterungen. Es wurden dann interessante Mittheilungen über die diesseits zum bulgarischen Kriegsschauplatz gesendeten Krankenpfleger gemacht. Es sind von Seiten des Central-Comités bis jetzt etwa 50 000 M. verwendet worden. Die erlauchte Frau unterhielt sich darauf noch eine Zeit lang mit den anwesenden Vorstandsmitgliedern und verließ 8½ Uhr mit Worten der Anerkennung für die Thätigkeit der Vorstandsmitglieder den Saal.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Dem Rechnungsrevisor bei dem Oberlandesgericht in Kiel, Rechnungsrath Deichmann, ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Versetzt sind: die Amtsgerichtsräthe Rehfeld in Lissa an das Amtsgericht in Schubin, Krüger in Belgard an das Amtsgericht in Colberg, Ueberson in Elbing an das Amtsgericht in Glogau, die Amtsrichter von der Lage in Glogau als Landrichter an das Landgericht daselbst, von Pusch in Schubin an das Amtsgericht in Lissa, von Unruh in Rietberg an das Amtsgericht in Oeynhausen und Matthes in Leobschütz an das Amtsgericht in Kreuzburg. — Dem Amtsgerichtsrath Hacke in Bentheim ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Landrichter Heusgen in Köln und der Amtsrichter Pieper in Jarotschin sind gestorben. — Der Staatsanwalt Heiberg in Neisse ist in Folge seiner Allerhöchst bestätigten Wahl als Bürgermeister der Stadt Schleswig aus dem Justizdienst geschieden. — Der Rechtsanwalt Krüger in Oldesloe ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Oldesloe, ernannt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Wilhelm Stock bei dem Amtsgericht in Kulm, Friedrich Schmidt bei dem Amtsgericht in Fürstenwalde und der Rechtsanwalt Kulow aus Wernigerode bei dem Amtsgericht in Muskau. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dr. Hildebrand in Münden und der Notar, Justizrath Plesser in Berlin sind gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Seuwen und Dahm im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Lengner und Dr. Daniel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Häuser im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Dr. Alexander Katz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel, Mentzendorff und Dr. Lembser im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Stock, von François und Wittkowitz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Hannemann, Volkmar und Joswich im Bezirk des Kammergerichts, Scheibel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, und Salo Neumann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg. — Dem Gerichtsassessor Nadt ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — Der Gerichtsassessor Stenger ist gestorben.

[Militär-Wochenblatt.] v. Zimmermann, Sec.-Lt. vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, in das 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23 versetzt.

F. Mainz, 17. Dec. [Der Mainzer Doppelmord.] (Dritter Tag der Verhandlung. Schluß.)

Als die Sitzung gegen 3¾ Uhr Nachmittags wieder eröffnet wird, wird zunächst der Untersuchungsrichter, Landrichter Dr. Keller, vernommen: Da mir berichtet worden, daß Herbst am Nachmittage des 27sten August zwei goldene Ringe an den Fingern gehabt, und Herbst bei seiner am 28. August erfolgten Einlieferung keine Ringe mehr besaß, so ließ ich sofort nachforschen. Daraufhin wurden die beiden Ringe und ebenso auch zwei Schlüssel im Laubenheimer Arresthause vorgefunden. Es wurde mir von verschiedenen Seiten bekundet, daß die Ringe den Wothe'schen Eheleuten gehört haben. Herbst betrachtete sich die Ringe sehr lange und schien sehr verlegen zu sein. Ich sagte ihm: es würde sich doch empfehlen, wenn er nun ein Geständniß ablegte, denn in Folge dieses Umstandes würde ihn jedes Gericht schuldig sprechen. Herbst sah mich lange an und sagte: Meinen Sie das, Herr Untersuchungsrichter? — Jawohl, bemerkte ich. — Na, wir werden erst einmal abwarten, bis wir vor den Untersuchungsrichter kommen werden, versetzte Herbst. — Im Weiteren war ja die Reisetasche ein sehr erhebliches Verdachtsobject. Da mehrere Körpertheile des ermordeten Wothe ja bereits in verschiedenen Theilen der Stadt gefunden waren und Herbst am Nachmittage des 27. August mit der Reisetasche in der Stadt mehrfach gesehen war, so vermuthete ich, daß Herbst in dieser Tasche die einzelnen Körpertheile hinweggetragen habe. Ich erließ deshalb in den hiesigen Zeitungen eine Aufforderung: es möge sich derjenige melden, der dem Herbst die Reisetasche verkauft habe. Daraufhin meldete sich sehr bald ein Kaufmann Namens Heisliß mit dem Bemerken, daß anscheinend seine Schwester dem Herbst eine Reisetasche verkauft habe. Ich ließ deshalb sofort Frau Klier laden und stellte ihr den Herbst vor. Als dieser ins Zimmer kam, schien er furchtbar verlegen. Die Frau Klier, die ja bereits hier erschienen ist, trägt bekanntlich eine Brille und ist in Folge dessen sehr leicht erkenntlich. Ich hatte sofort die Ueberzeugung: Herbst erkenne die Frau und erschrecke deshalb. Der Angeklagte stammelte zunächst ganz unverständliche Worte und sagte alsdann: „Herr Amtsrichter, wenn Sie mich wieder vorführen lassen", alsdann stockte er. Nun, was ist Ihnen denn, sagte ich: Herr Amtsrichter ich möchte um meine Stiefel bitten, stammelte er. Das hat doch aber Zeit, sagte ich. Inzwischen schien er sich gefaßt zu haben und er suchte nun mit großer Unbefangenheit die Frau zu verwirren. Frau Klier erkannte ihn jedoch mit voller Bestimmtheit wieder. Ich muß bemerken, daß ich den Herbst die Kleidung habe anziehen lassen, die er wahrscheinlich beim Kauf der Tasche getragen. Als die Tasche im Abort der Wirthschaft „zum Täubchen" gefunden wurde, hat sie Frau Klier sofort mit voller Bestimmtheit wiedererkannt. Ich schrieb außerdem an die zwei Fabrikanten nach Frankfurt a. M., von denen Frau Klier ihre Reisetaschen bezog. Einer derselben, ein Herr Löper, erkannte die vorgefundene Tasche als sein Fabrikat an und theilte mir außerdem mit, daß er im Zuchthause „Marienschloß" die Taschen anfertigen lasse und daß Herbst ebenfalls in diesem Zuchthaus derartige Reisetaschen für ihn fabricirt habe. — Präs.: Nun Angeklagter, was haben Sie darauf zu sagen? — Angekl.: Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll. Welchen Grund hatte ich denn, bei jeder Vernehmung verlegen zu sein? — Landrichter Dr. Keller: Das habe ich nicht gesagt. Im Gegentheil, Sie zeigten sich sehr unbefangen, nur bei Vorzeigung der Ringe und bei Vorstellung der Frau Klier zeigten Sie sich verlegen. — Angekl.: Auch das bestreite ich, denn ich hatte keinen Grund dazu. Im Uebrigen haben Sie, Herr Landrichter, einmal eine Aeußerung gethan, die darauf hindeutete: Sie werden gegen mich als Zeuge auftreten. — Landrichter Dr. Keller: Das werde ich sofort richtig stellen: Herbst sagte, nachdem ich ihn der Frau Klier vorgestellt: Die Frau hat mich ja doch blos im Dunklen gesehen, wie kann die behaupten, daß ich ihr eine Reisetasche abgekauft habe. Daraufhin bemerkte ich dem Herbst: Nun, so etwas können Sie mir nicht vormachen. Die Frau hat Sie nicht im Dunklen gesehen; wenn Sie etwa diese Ausrede vor den Geschworenen machen sollten, dann werde ich, der ich jedenfalls in der Gerichtsverhandlung wider Sie auch als Zeuge erscheinen werde, dies schon richtig stellen.

Schlosser Heimes: Am Tage des Mordes, den 26. August, Abends gegen 10 Uhr, sah ich im Neul einen großen Mann mit Regenschirm, steifem Filzhut und schwarzem Vollbart, der in höchst verdächtiger Weise nach der Wothe'schen Wohnung sah. — Präs.: Kann dieser Mann der Herbst gewesen sein? — Zeuge: Nein, er sah ganz anders aus.

Der Zuhörerraum ist inzwischen derartig überfüllt und die Unruhe im Saale in Folge dessen eine so große, daß der Präsident den Zuhörerraum räumen läßt.

Margarethe Pflug (15 Jahre alt): Am 26. August, Abends gegen 9 Uhr, hörte ich in dem Hause Fürstenbergerhof Nr. 3, woselbst meine Eltern wohnen, ein furchtbares Geschrei. Ich glaubte, die kleine Hinkel bekomme Schläge. Bald darauf sollte ich von dem Kaufmann Breivogel etwas holen.. Als ich jedoch aus dem Hause heraustrat, sah ich einen großen Mann, der, als er mich sah, eiligst davon lief. Wie der Mann ausgesehen hat, weiß ich nicht, ich fürchtete mich jedoch derartig, daß ich meine Schwester bat, zu Breivogel zu gehen. Am folgenden Tage, Mittags 12 Uhr, sah ich den Herbst in unserem Hause. Ich fragte ihn: ob er heute den Wothe gesehen habe? Herbst bejahte dies. — Präsident: Weshalb richteten Sie eine solche Frage an Herbst? — Zeugin: Weil ich den Wothe den ganzen Tag noch nicht gesehen hatte. — Der Angeklagte erklärt, daß er sich nicht erinnere, jemals mit der Zeugin gesprochen zu haben. — Frau Wagner: Ich wohne Fürstenbergerhof Nr. 7, gegenüber der Wothe'schen Wohnung. Am 26. August, Abends gegen 8½ Uhr, sah ich einen Mann und eine Frau in die Wothe'sche Wohnung gehen. Der Mann ging zuerst, die Frau, in der ich in der Dunkelheit Frau Wothe zu erkennen glaubte, unmittelbar hinterdrein. Die beiden Personen waren kaum einige Minuten im Zimmer, da hörte ich einen kurzen Wortwechsel und bald darauf einen furchtbaren Schrei und einen dumpfen Schlag. Ich eilte ans Fenster und konnte nur sehen, wie sich in der Wothe'schen Wohnung die Fenstervorhänge bewegten. Die hilfeschreiende Stimme war zweifellos die der Frau Wothe. Ich beklagte mich noch über diese Art von Nachbarschaft und blieb bis etwa 9¾ Uhr am Fenster. Bis dahin habe ich nicht gesehen, daß, außer einem Mädchen, Jemand das Haus, Fürstenbergerhof Nr. 3, verlassen hat.

Es wird nunmehr die protokollarische Aussage des Zuchthausgefangenen Schäfer, der sich in vergangener Nacht entleibt hat, verlesen. Dieser schilderte den Herbst als einen durchaus friedfertigen und gutmüthigen Menschen, der anscheinend wenig Neigung zum weiblichen Geschlecht hatte. Er (Schäfer) sei daher erstaunt, daß man den Herbst des Wothe'schen Mordes beschuldige.

Die Beweisaufnahme ist danach beendet.

Auf Antrag des Vertheidigers wird den Geschworenen die Photographie der Frau Wothe gezeigt. Danach war Frau Wothe eine unschöne, verlebt aussehende, hagere, mittelgroße Person im Alter von einigen dreißig Jahren.

Der Präsident formulirt alsdann folgende, den Geschworenen vorzulegende Fragen:

1) Ist der Angeklagte schuldig, am 26. August 1885 zu Mainz den Schuhmacher Wothe vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben?

2) Im Falle der Verneinung der Frage zu 1): Ist der Angeklagte schuldig, bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um ein der Ausführung derselben entgegentretendes Hinderniß zu beseitigen oder um sich der Ergreifung auf frischer That zu entziehen, den Wothe vorsätzlich getödtet zu haben?

3) Im Falle der Verneinung der Frage zu 1) und 2): Ist der Angeklagte schuldig, am 26. August 1885 zu Mainz den Schuhmacher Wothe vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung getödtet zu haben?

Bezüglich der Frau Wothe werden dieselben Fragen gestellt und alsdann die Verhandlung gegen 6¾ Uhr Abends, auf morgen (Freitag) Vormittags 9 Uhr vertagt. (Wie wir im heutigen Morgenblatte telegraphisch meldeten, ist Herbst gestern wegen Mordes an beiden Eheleuten Wothe zum Tode verurtheilt worden.)

Belgien.

Brüssel, 16. Decbr. [Die neue Münzconvention.] Die von dem Ministerium der Kammer übergebenen Schriftstücke über den Abschluß der neuen Münz-Convention beweisen den Rückzug Belgiens im vollsten Umfange. Das Ministerium erkennt auch die dadurch herbeigeführte „unrechtmäßige" Belastung des Landes an, tröstet sich aber damit, daß der Verlust „auf lange" hinausgeschoben, sich „vielleicht" auch durch Veränderung des Metallmarkts vermindern kann. Ja! es hofft nach 5 Jahren auf Verlängerung der Münzunion und ertheilt „im Voraus" Belgiens Zustimmung. Diesen sanguinischen Betrachtungen rein theoretischer Natur gegenüber ergeben aber die Schriftstücke folgende neue ernste Concession. Belgien hat sich verpflichtet, sein Münzsystem, um den Wiedereintritt seiner Fünffrankenstücke in Belgien nicht zu erschweren, vom Tage der Auflösung der Münzunion ab noch fünf Jahre unverändert zu belassen und nur diejenigen Modificationen anzunehmen die das Münzsystem Frankreichs adoptiren wird. Die zwischen Frankreich und Belgien zu Stande gekommene Liquidationsart findet auch auf die übrigen Mächte durch Belgien Anwendung. Der Schweiz zahlt es von den dort circulirenden belgischen Fünffrankstücken bis 6 Millionen Francs in Gold. Mit Griechenland kommt es erst zum Abschluß, wenn dasselbe seinen Zwangscours aufgehoben hat. Die französische Bank hat sich für die Unionsdauer zur Annahme der Unions-Fünffrankstücke ausdrücklich verpflichtet. Schließlich erklärt das Ministerium, daß Belgien von dem Rechte der freien Silberprägung keinen Gebrauch machen, aber energische Maßregeln gegen die Circulation der fremden minderwerthigen Fünffrankstücke ergreifen wird. Auch sonstige finanzielle Maßnahmen zur Vorbereitung der Aufnahme der belgischen Fünffrankstücke werden angekündigt. Die Kammer hat alle Schriftstücke einer aus 7 Mitgliedern von beiden Parteien zusammengesetzten Commission zur „schleunigsten" Berichterstattung überwiesen. Trotz aller Einwürfe bleibt der Commission selbstredend nichts anderes übrig, als die Annahme der Convention zu empfehlen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
von Nickisch-Rosenegg, Rgb., Schwarzau.
von Weigelt, Rgb., u. Gem., Fauljoppe.
von Raven, Lieut. u. Rgb., Postelwitz.
von Hellmann, Reg.-Assessor, Oppeln.
Guradze, Lieut. u. Rgb., n. Gem., Tost.
Frau Emili Dierig, Rent., Langenbielau.
Elkisch, Kfm., Berlin.
Rösner, Kfm., Wüstewaltersd.
Giller, Justizrath, Nicolai.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Se. Durchl. Fürst Carolath, Majoratsherr, Schloß Carolath.
Graf Pfeil, Landesält. u. Rgbs., Kreisewitz.
Baron u. Baronin v. Seydlitz, Habendorf.
Graf u. Gräfin Lazy Henckel von Donnersmarck, Rgbs., Romolkwitz.
Moszczynski, Rgbs., Galizien.
Bornträger, Major, Schweidnitz.
Perls, Banquier, Gleiwitz.
v. Rittershausen, Director, Berlin.
Neumann, Kfm., Berlin.
Friedmann, Kfm., Thorn.
Eisenbraun, Kfm., Kalkutta.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
v. Engelmann, Rtgtb., nebst Gemahlin, Przybow.
Schrameck, Rittmeister und Rtgtsb., Habicht.
v. Moranski, Landsch.-Rath u. Rtgtsb., Posen.
Treutler, Commerzien-Rath, Liegnitz.
Güttler, Fabrikb., n. Gem., Reichenstein.
Frau v. Bojanowska, Rentiere n. Begl., Poln.-Lissa.
Kerb, Kfm., Berlin.
Mund, Kfm., Apolda.
Hennig, Kfm., Rohnsdorf.
Becker, Kfm., Rohnsdorf.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
von der Berswordt, Rtgtsb., Schwierse.
Birn, Rentier, nebst Gem., Ob.-Peilau.
Richter, nebst Gemahlin, Hohenlohehütte.
Thiede, nebst Gemahlin, Waldenburg.
Frau Rittergtsb. Röakendorf, Süßwinkel.
Friedlender, Kfm., Ostrowo.
Silberstein, Kfm., Breslau.
Hamburger, Kfm., Poten.
Langloth, Kfm., Mannheim.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Linz, Fabrikbes., Rawitsch.
Lange, Ingen., Fürstenberg.
Frl. Breitling, Wiesbaden.
Frl. Collins, Ehrenstiftsdame, Altenburg.
Braun, Halle a. S.
Graf Plater, Paris.
Kühn, Kfm., Aachen.
Springmann, Rgtsp., n. Gem., Ob.-Koyn.
Dr. Haufe, Rosniontau.
Weiß, Rechtsanw., Patschkau.
Hilzheim, Landw., Carlsmarkt.
Klemt, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtstr. Nr. 22.
Kühn, Reg.-Assessor, n. Fam., Ziegenhals.
Kottmann, Rechtsanw. n. Gem., Schweidnitz.
Mangas, Amtsrichter, n. Gem., Schönau.
Schreyer, Ger.-Assessor, Freiburg.
Rackwitz, Gerichts-Assessor, Glogau.
Binder, Kfm., Ebingen.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Bockelmann, Beamter, Berlin.
Mantel, Beamter, Breslau.
Büls, Privatier Brüssel.
Büsch, Kfm., Breslau.
Schlesinger, Kfm., Hamburg.
Koch, Kfm., Berlin.
Seiffert, Kfm., Ernsdorf.
Klinghardt Ob.-Amtmann, Glashütte.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Sonntag Vormittag 9½: Pastor Dr. Späth. Nachm. 5: Diakonus Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vorm. 11: Derselbe. — Jugendgottesdienst fällt aus. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspred. Konrad.

Krankenhospital. Sonntag Vorm. 10: Diakonus Schwartz.

St. Trinitas. Sonntag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Sonntag früh 7: Senior Nachner. Vorm. 9: Diakonus Küntzel. Nachm. 5: Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl Vormittag 8 und nach der Amtspredigt: Derselbe. — Mittwoch 7½: Vierte gestiftete Adventspredigt: Diakonus Küntzel. — Morgenandachten täglich früh 7½: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Sonntag Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Sonntag Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Sonntag Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Sonntag Vorm. 9: Diakonus Licent. Hoffmann. Nachm. 5: Hilfspred. Tyiel. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8 und 10½: Derselbe.

Hofkirche. Sonntag Vorm. 10: Prediger Missig.

Elftausend Jungfrauen. Sonntag Vorm. 9: Prediger Hesse. Nachm. 2: Hilfspr. Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse.

St. Barbara. Sonntag Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Sonntag Vormittag 11: Consistorialrath D. Richter.

St. Salvator. Sonntag Vorm. 9: Prediger Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler.

Bethanien. Sonntag Vormitt. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor

Kleine Chronik.

Breslau, 19. December.

Ueber die Senkung des Pont Neuf wird uns aus Paris, 17ten December, geschrieben: Das unvorhergesehenste Ereigniß hat sich heute früh in Paris zugetragen. Der Pont Neuf, der als die bestgebaute Brücke über die Seine galt, und dessen Festigkeit sprüchwörtlich geworden war, ist auf eine Länge von 40 Metern zwischen dem Quai des Orfèvres und der Rue Dauphine um 30 Centimeter gesunken. Die Katastrophe, die noch schwere Folgen nach sich ziehen kann, erfolgte fast ganz plötzlich, und wurde durch einen Stadtsergeanten, der seine Runde machte, bemerkt. Das starke Steigen der Seine in der letzten Zeit hat den theilweisen Einsturz verursacht, da der dritte und vierte Bogen fast ganz unterwaschen ist. Die Gefahr ist noch keineswegs beseitigt, und falls das Wasser in der Seine noch steigt und die Brücke zum Einsturz bringt, dann sind die Häuser am Quai, die bereits Wasser in den Kellerräumen haben, stark gefährdet. Der Pont Neuf ist trotz seines Namens eine der ältesten Brücken von Paris. Unter Heinrich III. wurde am 31. Mai 1578 der Grundstein gelegt, worauf die Arbeiten unterbrochen werden mußten, und erst 1604 beendigt werden konnten. Ehedem war der Pont Neuf der Mittelpunkt des Pariser Lebens.

Ueber das Befinden des Hofschauspielers Ludwig laufen die widersprechendsten Nachrichten um. Während gestern durch einen Reporter mitgetheilt wurde, Herr Ludwig habe im Maison de santé Aufnahme gefunden, bezeichnen heute hiesige Blätter dieses Gerücht für falsch. Die „Börsen-Ztg." schreibt: „Wie wir hören, ist in dem Befinden des schwer erkrankten Hofschauspielers Ludwig eine leichte Wendung zum Besseren eingetreten. Der Beklagenswerthe bekam Sonnabend Abend so heftige Schmerzen, daß seine Gattin in ihrer Bestürzung zu dem gegenüber wohnenden Prof. Liebreich eilte, um ihn ans Krankenbett zu rufen. Der Genannte ging sofort zu Ludwig und blieb fast die ganze Nacht da. — Prof. Senator, der den Kranken behandelt, ließ sämmtliche Schminken Ludwigs durch Professor Liebreich untersuchen, weil er eine Bleivergiftung vermuthete. Aber die Untersuchung ergab, daß sie gar kein Blei, sondern nur in Menge Wismut enthielten, von dem eine schädliche Wirkung auf den Organismus noch nicht festgestellt ist. Wie die Aerzte Frau Ludwig versicherten, ist die Krankheit, welche einen normalen Verlauf nimmt, nicht lebensgefährlich, aber es dürften immer noch vier Wochen vergehen, ehe der leidende Künstler wieder hergestellt sein wird."

Strenger Winter in Italien. In Italien ist der Winter mit voller Macht eingezogen. Besonders arg scheint aber die Kälte in Venedig empfunden zu werden, denn dort wurden am 11. in einem Finanzwachtboot vier erfrorene Zollwächter aufgefunden. Es gelang, drei davon wieder ins Leben zurückzurufen. In den Fremdenquartieren, die immer noch mit ungenügenden Oefen und kalten Fußböden versehen sind, und die ja meist von kränklichen Personen bewohnt werden, macht sich die Kälte ganz besonders unangenehm bemerkbar.

Das zwölfte Kind Lesseps' ist ein Töchterchen. Dieses freudige Ereigniß berichtete Lesseps in einem Telegramme an Karl Pulszky nach Budapest mit folgenden Worten: „Wollen Sie meinen verehrten Freunden in Ungarn die Geburt meiner Tochter Gisela mittheilen." Lesseps hielt also Wort, denn er versprach, für den Fall, als er einen Sohn bekäme, diesen nach dem ersten König Ungarns, Stefan, oder wenn ihm ein Töchterchen bescheert werden sollte, dieselbe nach der ersten Königin Gisela taufen zu lassen.

Edelweiß. Auch der Landtag von Salzburg hat beschlossen, daß das Ausheben der Pflanze Edelweiß mit Wurzeln, sowie der Verkauf und jede andere Veräußerung von Edelweißstöcken in Zukunft verboten und mit Geldstrafen von 5 bis 50 Fl., im Wiederholungsfalle bis zu 100 Fl. belegt wird.

In studentischen Kreisen von München macht eine Wechselfälschung, welche sich der seitherige Senior eines dortigen, im Duellwesen „excellirenden" Corps zu Schulden kommen ließ, ungeheures Aufsehen. Die Wechsel sind auf verschiedene „Philister" ꝛc. gezogen und sollen beiläufig etwa 50 000 Mark betragen. Der Fälscher ist geflüchtet.

Duell zwischen Knaben. In Bordeaux fand kürzlich zwischen zwei Schülern der ersten Gymnasialklasse, dem neunjährigen Clément Boucher und dem zehnjährigen Max Foulon, ein Pistolen-Duell nach allen Regeln und leider auch mit tragischem Ausgange statt. Am 1. December geriethen die beiden Knaben bei der Vertheilung der Fortgangszeugnisse in einen Streit, der mit Thätlichkeiten endigte. Am folgenden Tage wurde Foulon von seinem neunjährigen Gegner zum Duell gefordert, welches er auch sofort annahm, Foulon schlich sich in das Schlafzimmer seines Vaters, eines höheren Officiers, und entwendete daraus zwei Pistolen mit der nöthigen Munition. An einem bestimmten Tage nun traf man in einem verlassenen Parke zusammen, wo vier ebenso jugendliche Secundanten die Distanz auf zwanzig, sage zwanzig Schritte genau abmaßen. Foulon, als der Geforderte, hatte den er ersten Schuß, er zielte und traf den kleinen Boucher mitten in die Brust, der mit einem lauten Aufschrei zusammenbrach. Zwei Tage darauf ist der arme Knabe der Verletzung erlegen.

Dressirte nubische Löwen dürfen dem Publikum nicht mehr vorgeführt werden. Also ist seitens der Polizei, wie die „Nationalztg." berichtet, generell entschieden worden. Keinerlei Vorstellungen mit wilden Thieren, welche eine Gefahr für das Publikum mit sich bringen, sollen mehr zugelassen werden.

Ein praktischer Tenorist. Aus einer westlichen Provinzial-Hauptstadt wird uns geschrieben: „Es ist wohl nichts Seltenes, daß sich Künstler und Künstlerinnen die Blumen selbst bezahlen, die man ihnen auf der Bühne überreicht. Einer unserer Sänger, dem Blumen und selbst grüne Lorberkränze für sein Ruhmesbedürfniß nicht genügen, ließ sich jüngst bei seiner Benefiz-Vorstellung einen silbernen Lorbeerkranz überreichen, der ihm nichts weiter als eine kleine Leihgebühr bei dem Juwelier kostete. Billig und effectvoll!"

Heiteres aus der Gerichtsstube. Die „M. D. Z." theilt von einem Kreis-Friedensrichter Kurganowski im Permschen Gouvernement folgendes Curiosum mit. K., ein mitunter etwas excentrischer Mann, verhandelte kürzlich eine Klagesache, als die zu seiner Privatwohnung führende Thür aufging und auf der Schwelle derselben seine Frau erschien mit der Meldung, das Essen sei fertig, K. möge die Sitzung schließen oder unterbrechen. Dem Richter war die Störung ziemlich unbequem, und er machte seine Gattin darauf aufmerksam, daß auf Störung der Gerichtsverhandlung eine Strafe gesetzt sei. Der Frau aber schien dies weniger wichtig zu sein, als das Kaltwerden der Speisen, und so stand sie fünf Minuten später wieder unter der Thür und bat ihren Mann von Neuem zu Tisch. Dieser aber fühlte sich jetzt nur als Mann des Gesetzes, unterbrach einen Augenblick die Verhandlung, um in aller Form Rechtens eine Resolution niederzuschreiben, kraft deren er seine Frau zu drei Rubel Strafe verurtheilte, zog dann die Brieftasche, legte drei Rubel auf den Tisch und setzte die unterbrochene Verhandlung fort.

Schubart. Nachmittag 2: Kindergottesdienst. Die Montags-Bibelstunde fällt aus.

Brüdergemeinde. Sonntag Vormittag 10: Prediger Mosel. — Nachm. 4, Weihnachtsfeier der Sonntagsschule: Pastor Becker.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 20. December, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

!! **Von der Universität.** Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde hat heute Vormittags 11 Uhr Herr Alfred Zernecke die in seiner Inaugural-Dissertation: „De choro Sophocles et Aeschyleo quaestionum capita tria" aufgestellten Thesen in der kleinen Aula der hiesigen Universität gegen die Herren Dr. phil. Oscar Lögel, stud. phil. Georg Kramer und stud. phil. Hans Gäbler öffentlich vertheidigt. — Mittags 12 Uhr hat der prakt. Arzt Eugen Pinkus aus Breslau behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie die in seiner Inaugural-Dissertation: „Ueber Geburten von Zwillingen in weit auseinander liegenden Terminen" aufgestellten Thesen gegen die Herren M. Groß und S. Grünthal öffentlich vertheidigt.

—y **Breslauer Dichterschule.** Mit dem soeben erschienenen Decemberheft seiner „Monatsblätter" beschließt der Verein den 11. Jahrgang seines Organs, das sich auch im vergangenen Jahre vielfacher Anerkennung zu erfreuen hatte. Als Mitarbeiter am Decemberheft finden wir die Damen Clara Held-Marbach, Adelaide Herzog-Gottberg (Dresden) und die Herren Julius Freund-Wien, Th. Nöthig, Fritz Hampel, Carl Maria Heydt-Wien, F. G. Ad. Weiß, A. Köhler-Waldenburg, Detlev Freiherr v. Liliencron-Kellinghausen und Philo v. Walde-Neisse vertreten. Mittheilungen der Redaction, Auszüge aus den Sitzungsprotokollen 2c. vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes.

—n. **Gottesberg,** 17. December. [Revision. — Conferenz.] Der Königl. Landrath von Lieres aus Waldenburg traf gestern Mittag hier ein, und revidirte eingehend die Handwerker-, sowie die allgemeine Ortskrankenkasse; die Verwaltung derselben liegt in den Händen des Stadthauptkassen-Rendanten Adolph. Die Revision dauerte von Mittag 1½ bis 5¾ Uhr. Der Herr Revisor fand Alles in bester Ordnung, nur monirte derselbe, daß seitens der Arbeitsgeber die Anmeldung von Arbeitsnehmern, welche innerhalb drei Tagen zu erfolgen hat, oft zu spät erfolgt sei. — Unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Penzholz fand gestern eine Bezirks-Conferenz der Lehrer und Lehrerinnen der Parochie Gottesberg statt. Herr Rector Anders hatte den Vortrag übernommen. Sein Thema lautete: Der grammatische Unterricht in der Volksschule. Dem belehrenden Vortrage folgte eine ziemlich lange Debatte.

(Ob.-Anz.) **Ratibor,** 18. December. [Prinz Carl von Ratibor] wird, um die communalen Angelegenheiten der Stadt Ratibor kennen zu lernen, drei Monate in der hiesigen städtischen Verwaltung hospitiren. Zu diesem Zwecke wurde der Prinz heute Morgen von dem Herrn Bürgermeister Bernert den städtischen Beamten vorgestellt. In Zeit von 14 Tagen wird sich Prinz Carl von Ratibor zu dem beregten Zwecke hier einfinden, nachdem seine mehrmonatliche Dienstleistung bei dem Königlichen Landrathsamte Ratibor beendet ist.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— **Görlitz,** 17. December. [Vor der hiesigen Strafkammer] hatte sich der frühere Lehrer, jetzige Privat-Lehrer Alexander Draht in Rothenburg O.-L. wegen Betruges zu verantworten. Am 24. October 1883 waren vor hiesigem Schwurgericht dessen Frau und Tochter wegen vorsätzlicher gemeinschaftlicher Brandstiftung zu 2 Jahren Zuchthaus, resp. 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Die Angeklagten hatten das der Gemeinde gehörende Schulhaus in Brand gesetzt. Gestern spielte sich, wie die „Nied. Ztg." meldet, der letzte Act dieses Dramas ab, indem sich nun auch der Ehemann in dieser Sache zu verantworten hatte, nachdem er im Disciplinar-Verfahren suspendirt worden, weil er sich der Achtung und des Vertrauens außer dem Amte unwürdig gezeigt hatte. Nach dem Ergebniß der Verhandlung war zu folgern, daß Angeklagter unbedingt um das Vorhaben der Frau und Tochter, das Schulhaus anzuzünden, gewußt hatte, ohne es zu inhibiren. Außerdem war aber als erwiesen erachtet, daß Angekl. die That seiner Frau ausgenutzt hatte, das Vermögen des Prediger-Lehrer-Vereins zur Unterstützung bei Privat-Unglücksfällen zu schädigen, indem er eine Menge Sachen als verbrannt angab und Ersatz dafür beanspruchte, während er sie in Wirklichkeit gar nicht besessen hatte. Angekl. hatte den Gesammtschaden auf 1633 Mark beziffert, es waren ihm aber nach Vergleich nur 1200 Mark ausgezahlt worden, da besonders die der Frau und Tochter gehörenden Sachen in Abzug gebracht worden, nachdem erwiesen war, daß sie das Feuer selbst verursacht hatten. Die königl. Staatsanwaltschaft beantragte wegen vollendeten Betruges 1 Jahr Gefängniß, 1500 Mark Geldbuße und 2 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erachtete nur den versuchten Betrug für erwiesen und erkannte auf einen Monat Gefängniß.

v. **Posen,** 18. Decbr. [Ein Todesurtheil.] Die letzte Verhandlung dieser Schwurgerichtsperiode förderte ein recht trauriges Bild von der Lage der unteren Bevölkerungsschichten zu Tage. Katharina Skok aus Bolewitz im Kreise Buk, 27 Jahre alt, diente von Neujahr dieses Jahres ab bei dem Ackerwirth Böse in Schneidemühl-Hauland bei Birnbaum. Sie wurde dort einer Liebschaft wegen entlassen und begab sich nach Bolewitz, ihrer Heimath, wo sie bei einer Tante, der Ausgedingerin Korbanek, am Morgen des 20. October einem Knaben das Leben schenkte. Da sie selbst keine Subsistenzmittel besaß, bei ihren Verwandten aber nirgend dauernd Unterkommen zu finden vermochte, brach in ihr die letzte moralische Kraft zusammen und sie beschloß, sich des Kindes zu entledigen. Am 31. October machte sie sich nach Neustadt bei Pinne auf den Weg, um in dieser Stadt eine alte Bekannte, die Arbeiterfrau Sobiak, um Rath zu fragen, was sie mit ihrem Kinde anfangen solle. Auf diesem Wege passirte sie eine Schonung. Sie beschloß, das Kind in der Schonung zu lassen, damit es dort durch Hunger und Kälte zu Grunde gehe; sie nahm das Kind aus dem Kissen, in dem sie es bisher getragen hatte; nur mit einem Hemdchen und Jäckchen bekleidet, wollte sie es etwa vierzig Schritt waldeinwärts unter einen Haselstrauch legen; bevor sie dies that, übte auch bei ihr noch die Allgewalt der Mutterliebe einen Einfluß; es that ihr leid, das Kind, das doch dem Tode durch Kälte geweiht war, so nackend hinzulegen, und sie hüllte es in ihren wattirten Unterrock. Nun ging die Skok nach Neustadt bei Pinne, wo sie gegen 11 Uhr Vormittags in der Wohnung der Sobiak anlangte. Dieser theilte sie mit, daß sie vor vierzehn Tagen ein Kind geboren habe und daß dieses Tags vorher gestorben und begraben worden sei. Um 12½ Uhr ging sie nach der Schonung in der Absicht, nach dem Kinde zu sehen ob es todt sei, andernfalls es aber vollends zu tödten. Als sie bei dem Kinde anlangte, lag dieses mit geschlossenen Augen still da, anscheinend leblos; beim Aufheben begann es aber zu weinen. Die verzweifelte Mutter hob das Kind auf, preßte es krampfhaft an ihre Brust und drückte mit der linken Hand den Hals zu, damit es ersticke. Immer noch wollte das junge Leben nicht entfliehen, selbst auch dann noch nicht, als ihm die Skok mit der Faust einen wuchtigen Schlag auf den Kopf gab. Nun ging sie mit dem Kinde zu ihrer Bekannten zurück; sie traf nur deren siebenjährige Tochter anwesend, und im Beisein dieses Kindes spielte sich der letzte grausamste Act der Tragödie ab. Die Skok legte das Kind auf einen Kasten, band ihm ein Tuch um den Hals und zog die Enden fest zusammen, so daß der Tod nunmehr erfolgte. Die Section ergab, daß das Kind an Erstickung in Verbindung mit der vorgefundenen Verletzung der Schädelknochen gestorben sei. Die Skok ist angeklagt, am 31. October d. J. ihr am 20. October geborenes Kind — eine wegen jugendlichen Alters hilflose Person — ausgesetzt, und dieses Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Angeklagte ist durchweg geständig, und nach dem Spruche der Geschworenen der Aussetzung und des Mordes schuldig; sie wurde zu sechs Monaten Gefängniß und zum Tode verurtheilt. — Die Geschworenen werden für die Verurtheilte ein Gnadengesuch bei Sr. Majestät dem Könige einreichen; die gleiche Absicht soll auch das Richtercollegium haben.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** Wird einer Person, welche selbst zu handeln außer Stande ist und der väterlichen oder vormundschaftlichen Vertretung entbehrt, vom Vormundschaftsgericht ein Pfleger bestellt, ohne daß das Gericht ausspricht, welche Angelegenheiten dem Pfleger zur Besorgung übertragen werden, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 8. October 1885, im Geltungsbereich der Preuß. Vormundschafts-Ordnung diese mangelhafte Pflegschaftsbestellung nach keiner Richtung die Wirkung einer Einschränkung der Rechtsgeschäftsfähigkeit des Pfleglings. Die von diesem in Bezug auf sein Vermögen abgeschlossenen Verträge sind rechtswirksam.

A. Ein Grundstücksagent, welcher von zwei verschiedenen Grundstückseigenthümern Aufträge erhalten hat, Abnehmer (Käufer) für deren Grundstücke zu suchen, und diese beiden Auftraggeber zusammenführt und zwischen ihnen ein Tauschgeschäft zu Stande bringt, indem der Eine dem Andern für dessen Grundstück sein eigenes Grundstück in Zahlung giebt, kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 5. November 1885, falls keine anderweite Abrede getroffen ist, von jedem der beiden Auftraggeber Provision für den vermittelten Verkauf resp. Tausch des Grundstücks desselben verlangen unter billiger Berücksichtigung der durch das Zusammenführen der beiden Auftraggeber erleichterten Ausführung des Auftrages.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Pirot, 19. Decbr. Die Waffenstillstandscommission war des Nachts in Akpalanka. Heute wird sie hier eintreffen.

London, 19. Dec. In Folge von aus Egypten eingegangenen Nachrichten befahl die Regierung General Fremantle, die Garnisonen Akasheh und Kosheh zu verstärken; deshalb werden beträchtliche Detachements aus Assuan entsendet.

Bremen, 18. Decbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" ist gestern Nachmittag 4 Uhr in Southampton eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 19. December.

Zahlungsstockungen und Concurse.

Concurs-Eröffnungen. Ueber den Nachlass des verstorbenen Friseurs Bruno Gast zu Neisse; Concurs-Verwalter: Kaufmann Gottlieb Mayer; Termin: 13. Januar f.

Magdeburg, 19. Decbr. **Zuckerbörse.**	19. Decbr.	18. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,00—24,60	24,80—24,60
Rendement 88 pCt.	23,80—23,40	23,80—23,40
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,70—20,70	21,70—20,70
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,25—30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,25	28,75—28,25

Tendenz am 19. December: Rohzucker stetig, Raffinade unverändert.

Marktberichte.

Berlin, 19. Decbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Die Woche vor den Festtagen pflegt von dem Kleinverkehr so gänzlich beherrscht zu sein, dass andere geschäftliche Interessen, also auch die des Immobilien-Marktes, in den Hintergrund gedrängt werden. Die letzte Woche bildete aber insofern eine Ausnahme von der Regel, als neben verschiedenen Verkäufen kleinerer Grundstücke auch einige Transactionen von grösserer Bedeutung, sowohl in bebauten wie in unbebauten Realitäten, noch vor der Jahreswende zum Abschluss gebracht worden sind. Am Hypothekenmarkte erscheint das Geschäft für den bevorstehenden Quartalswechsel als nahezu beendet. Was nun noch an Darlehnsgesuchen circulirt, rührt aus solchen Posten her, für welche die Ermässigung des Zinses bis unter das normale Mass herab erstrebt wird, oder welche so hoch auslaufen, dass in der Hypothek der ganze Werth des Grundstücks enthalten sein würde. Für spätere Termine hat sich das Angebot besseren Materials, welches früher stets knapp gewesen, allmählich reichlicher eingestellt, nachdem bei den betreffenden Eintragungen die Darlehnsfrist zu Ende geht, und bei dieser Gelegenheit eine Ermässigung des früheren Zinssatzes durchgeführt werden soll. Die letztere ist bei der Flüssigkeit des Capitals in allen denjenigen Fällen leicht realisirbar, wo das als Unterlage dienende Object genügende Sicherheiten darbietet. Die Zinssätze notiren: Erststellige Eintragungen durchschnittlich 4½%, entlegenere Strassen 4¾—5%, pupillarische Abschnitte in bevorzugteren Stadttheilen 4¼—4⅛ auch 4%. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse nach Lage und Beschaffenheit 5—5½—6%. Amortisations-Hypotheken 4¾—5% incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken innerhalb der üblichen Beleihungsgrenzen 4¼—4½—4¾% mit und ohne Amortisation. — Als verkauft ist zu melden das Rittergut Gross-Koschlau, Kreis Neidenburg.

** **Breslau,** 19. Decbr. [Productenbericht.] Der scharfe Frost zu Anfang der Woche hielt nicht lange vor, es trat Thauwetter ein und Regen.

Der Wasserstand ist durch die lauere Witterung besser geworden und die Oder scheint wieder eisfrei zu sein, da in den letzten Tagen Dampfer und Kähne, die anderwärts eingewintert standen, hier angekommen sind. Das Verladungsgeschäft war ganz unbedeutend, Einladungen für promptes Abschwimmen finden nicht mehr statt und zu Verschlüssen auf Liegezeit ist es ausser in Zucker und Spiritus noch nicht gekommen. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 6,50 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 10 M. Per 50 Kilogr. Zucker nach Hamburg 40 Pf., Spiritus nach Hamburg 60 Pf., Stückgut nominell Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 60 Pf.

An den englischen Märkten herrschte im Allgemeinen wenig Kauflust, doch vermochten sich die Preise zu behaupten, wohl in Folge der momentan etwas geringeren Ankünfte an der Küste. Die französischen Provinzialmärkte fahren fort, in matter Haltung zu verkehren, ebenso mussten in Paris Weizen und Mehl eine Kleinigkeit im Werthe nachgeben. In Belgien und Holland war die Stimmung flau, und am Rhein und in Süddeutschland blieben Käufer sehr reservirt. In Oesterreich-Ungarn waren Preise unverändert.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen ohne Bewegung und die Course schliessen ziemlich unverändert gegen die Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat nur an einzelnen Tagen die Lebhaftigkeit der letzten Zeit gezeigt, im Allgemeinen verlief es ruhiger und ohne grosse Bedeutung. Die Umsätze gestalteten sich nur dann etwas ausgedehnter, wenn die Zufuhr genügend stark war, da dieselbe sich aber nicht gleichblieb und an einzelnen Tagen schwächer war, so fehlte es oft an Material für ein grösseres Geschäft. Sonst hat das bestehende Angebot ohne Schwierigkeiten Unterkommen gefunden, wobei die Stimmung ruhig und im Ganzen unabhängig von den aus-

△ **Breslau,** 19. December. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in abgeschwächter Haltung; erst zum Schluss konnte sich auf Berlin die Tendenz eine Kleinigkeit befestigen. Mainzer wurden zum Course von 98 umgesetzt; die „Neue Hessische Ztg." weiss wieder von Verstaatlichungsgerüchten zu erzählen. Das Geschäft beschränkte sich auf allen Gebieten auf ein Minimum.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1½ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 98 bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 80—79,85—80 bez., Russ. 1880er Anleihe 81,25 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 96,10—96,25 bez., Russ. Orient-Anleihe II 59,75 bez., Oesterr. Credit-Actien 476,50—476 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 92—92,25 bez., Russ. Noten 199 bis 199,25 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. Dec., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 476, —. Disconto-Commandit 202, 25. Fest.

Berlin, 19. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 475, 50. Staatsbahn 443, 50. Lombarden 217, 50. Laurahütte 92, 10. 1880er Russen 81, 30. Russ. Noten 199, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, —. 1884er Russen 96, 20. Orient-Anleihe II. 59, 60. Mainzer 98, 20. Disconto-Commandit 202, —. Still.

Wien, 19. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 25. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 97. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Fest.

Wien, 19. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 294, 40. Ungar. Credit —. Staatsbahn 275, 10. Lombarden 133, 50. Galizier 226, —. Oesterr. Papierrente 82, 80. Marknoten 62, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 60. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 160, 75. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 19. Decbr. Mittags. Credit-Actien 236, —. Staatsbahn 220 75. Galizier 181, 87. Still.

Paris, 19. Dec. 3% Rente 80, 15. Neueste Anleihe 1872 109, 12. Italiener 97, 55. Staatsbahn 561, 25. Lombarden —, —. Ruhig.

London, 19. December. Consols 99, 07. 1873er Russen 94, 11. Wetter: Kälter.

Wien, 19. December. [Schluss-Course] Befestigt.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 65	99 67
Credit-Actien	294 50	294 50	Papierrente	82 85	82 80
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 20	83 30
Anglo	— —	— —	London	126 20	126 20
St.-Eis.-A.-Cert.	275 80	276 30	Oesterr. Goldrente	109 20	109 15
Lomb. Eisenb.	133 50	134 25	Ungar. Papierrente	91 45	91 55
Galizier	226 25	226 50	Elbthalbahn	163 25	160 75
Napoleonsd'or	10 —	10 —	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	62 —	62 —	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 19. December 1885.

Berlin, 19. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 20	91 30
Gotthard-Bahn	108 20	107 60
Warschau-Wien	216 —	216 10
Lübeck-Büchen	165 50	165 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	64 70	65 20
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 10	82 70
do. Wechslerbank	96 80	96 30
Deutsche Bank	154 —	154 —
Disc.-Commanditult.	202 60	202 70
Oest. Credit-Anstalt	477 50	476 50
Schles. Bankverein	101 10	101 30
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	112 60	113 20
do. verein. Oelfabr.	62 —	60 —
Hofm. Waggonfabrik	112 —	112 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 50	93 —
Schlesischer Cement	134 75	133 25
Bresl. Pferdebahn	139 —	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	91 —	91 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	128 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	109 —	110 —
Donnersmarckhütte	31 —	30 50
Dortm. Union St.-Pr.	58 50	58 70
Laurahütte	92 50	92 30
do. 4½% Oblig.	100 50	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 —	116 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	34 —	33 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 —	111 50
do. St.-Pr.-A.	115 50	115 50
Inowrazl. Steinsalz	22 —	21 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	135 —
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 70

Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 20	99 20
do. do. S. II	97 50	97 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4½%	— —	101 60
do. 4½% 1879	104 —	104 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 10	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 70	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 10	88 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do 4⅕% Silberr.	66 70	66 70
do. 1860er Loose	117 10	— —
Poln. 5% Pfandbr.	60 20	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 2.
do. 6% do. do.	104 —	103 80
Russ. 1880er Anleihe	81 50	81 40
do. 1884er do.	96 50	96 25
do. Orient-Anl. II.	59 60	59 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 90	91 90
do. 1883er Goldr.	110 40	110 30
Türk. Consols conv.	14 40	14 40
do. Tabaks-Actien	86 —	86 —
do. Loose	33 20	— —
Ung. 4% Goldrente	80 20	80 10
do. Papierrente	73 50	74 —
Serbische Rente	78 90	78 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 35	161 50
Russ. Bankn. 100 SR.	199 20	199 30
do. per ult.	199 20	199 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 21	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 15
Warschau 100 SR. 8 T.	199 10	198 70

Privat-Discont 3⅜%

Letzte Course.

Berlin, 19. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19	18.
Oesterr. Credit. ult.	476 50	475 50	Gotthard ult.	107 87	107 87
Disc.-Command. ult.	202 62	2 2 50	Ungar. Goldrente ult.	79 87	80 —
Franzosen ult.	444 —	444 —	Mainz-Ludwigshaf.	98 25	97 75
Lombarden ult.	217 50	217 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 87	81 25
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25	Italiener ult.	95 75	95 75
Lübeck-Büchen ult.	165 62	165 62	Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	59 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	59 75	Laurahütte ult.	92 —	92 25
Marienb.-Mlawka ult	53 62	53 50	Galizier ult.	91 25	91 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 25	97 75	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 25
Serben	78 62	78 50	Neueste Russ. Anl.	96 25	96 25

Producten-Börse.

Berlin, 19. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 147, 50, April-Mai 154, 25. Roggen Decbr.-Januar 130, —, April-Mai 133, 75. Rüböl December 44 60, April-Mai 44, 60. Spiritus Dec.-Januar 40, 50, April-Mai 41, 90. Petroleum Dec.-Januar 23, 90. Hafer Decbr. 127, —.

Berlin, 19. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19	18.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Matt.		
Decbr.-Januar	147 50	148 —	Decbr.-Januar	44 40	44 60
April-Mai	154 25	154 75	April-Mai	44 40	44 60
Roggen. Matter.					
Decbr.-Januar	130 —	130 25	**Spiritus.** Matter.		
April-Mai	133 50	134 —	loco	40 10	40 20
Mai-Juni	134 50	135 —	Decbr.-Januar	40 30	40 5.
Hafer.			April-Mai	41 70	41 9.
Decbr.-Januar	127 —	127 —	Juni-Juli	42 8.	43 —
April-Mai	130 50	130 50			

Stettin, 19. December, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	145 50	145 —	Decbr.-Januar	44 —	44 50
Mai-Juni	157 50	157 —	April-Mai	45 —	45 20
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Decbr.-Januar	124 —	124 —	loco	38 50	38 50
April-Mai	130 —	130 —	Decbr.-Januar	38 50	38 30
Petroleum.*)			April-Mai	41 —	40 80
loco	12 10	12 10	Juni-Juli	42 30	42 20

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December 29.	December 30.	December 31.
Januar 1886 29.	Januar 1886 30.	Januar 1886 31.

wärtigen Plätzen blieb. Die Preise sind fast unverändert gegen die vergangene Woche gewesen.

Für Weizen bestand zu den billigen Preisen gute Kauflust und es waren grössere Posten schlank zu placiren. Es hat den Anschein, als ob die Speculation die gegenwärtigen Weizenpreise benützen wollte, denn es sind von einigen grösseren Händlern bedeutende Ankäufe zur Lagerung gemacht worden. Da gleichzeitig auch die Handelsmühlen als Käufer am Markte waren, erreichten die Umsätze ziemlich grosse Ausdehnung und erfuhren erst an den letzten Tagen einige Einschränkung, als die Zufuhr etwas schwächer geworden war. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 14,30—14,60—15,00 M., gelb 14,00—14,50 bis 14,80 M., feinster darüber.

Für Roggen war meist recht schleppendes Geschäft bei sehr ruhiger Stimmung. Der Grund liegt hauptsächlich daran, dass die angebotenen Qualitäten grösstentheils von schlechter Beschaffenheit sind, die sie oft zu Mahlzwecken unbrauchbar macht, und feine Sorten, für welche Nachfrage vorhanden ist, fehlen. Der Umsatz in letzteren war daher klein und von ersteren ist ein grosser Theil selbst zu billigen Preisen nicht zu placiren gewesen. Käufer waren die Handelsmühlen und für feine Sachen das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,20—12,50 bis 12,90 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war sehr ruhige Tendenz und die Preise haben langsam Kleinigkeiten nachgegeben. Der Handel war unbedeutend, nur in späteren Sichten war vereinzelt etwas mehr Umsatz. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 126 M. B., April-Mai 132 M. bez., Mai-Juni 134 M. B., Juni-Juli 136 M. B.

In Gerste ist noch immer schleppendes Geschäft, weil die Qualitäten nicht befriedigen. Feine Sorten sind begehrt und leicht zu placiren, aber sehr selten angeboten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12—13 bis 14 M., feinste darüber.

Hafer in feiner Waare ist gut zu placiren gewesen, dagegen haben für andere Qualitäten Käufer gefehlt. Im Uebrigen ist keine Veränderung eingetreten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,60—13—13,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war wenig Verkehr und die Preise sind unverändert geblieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 130 M. B., April-Mai 133 M. bez. G., Mai-Juni 134 M. B., Juni-Juli 134,50 M. B.

Hülsenfrüchte mehr offerirt und matter. — Koch-Erbsen nur feine Qualitäten mehr beachtet, 13,50—15,00—15,50 M. — Futter-Erbsen 12,00—13,00 M. — Victoria 14—15,00—16,00 Mark. — Linsen kleine 23—24—28 M., grosse 40—50 M., feinste darüber. — Bohnen schwach gefragt, schlesische 16—16,50—17,50 M., galiz. 14,50—16,00 M. — Lupinen unverändert, gelbe 8,00—8,30—9,00 Mark, blaue 7,70—8,20—8,60 Mark. — Wicken mehr beachtet, 11,50—12,50—13,00 M. — Mais ruhig, 11,50—12,00—12,50 Mark. — Buchweizen schwach gefragt, 12,50—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

Die Stimmung für Kleesamen hat auch in dieser Woche noch nicht die erwartete Besserung erfahren, da von auswärts vor der Hand noch wenig Ordres eingelaufen sind und vor dem Feste wenig Aussicht auf eine wesentliche Belebung des Geschäftes vorhanden zu sein scheint. Es ist bei alledem nicht zu übersehen, dass das Angebot im Allgemeinen nicht gross ist und schlesische Zufuhren fast gänzlich ausgeblieben sind, so dass bei dem geringsten Anlass die Tendenz einen plötzlichen Umschlag erfahren dürfte. Schon zu Ende der Woche hat sich eine grössere Lebhaftigkeit als zum Beginn derselben gezeigt, und sind einige Posten aus dem Markte genommen worden, wobei die feineren Qualitäten sich verhältnissmässig einer grösseren Beliebtheit als die abfallenden zu erfreuen hatten. Weisskleesaat fand nur wenig Beachtung, da das Angebot zumeist aus wenig beliebten Qualitäten bestand, die zwar hell an Farbe waren, aber bezüglich Reinheit und Korn manches zu wünschen übrig liessen. Der Umsatz war daher sehr gering. Auch in Schwedisch-Kleesamen blieb der Umfang des Geschäftes gegen die Vorwoche zurück, da sich Händler trotz der Gefügigkeit der Verkäufer nicht entschliessen konnten, ihre Läger vor der Hand noch zu vergrössern. Timothé wenig angeboten. Gelbklee zu billigen Preisen erhältlich, und Tannenklee vollkommen vernachlässigt. Alle anderen Sämereien sind noch wenig vorhanden. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—36—40—44—48 M., Weissklee 39 bis 49—53—60 M., Timothé 18—19—22 Mark, Schwedischklee 35—40 bis 45—54 M., Gelbklee 10½—11—12 M., Tannenklee 30—35—39 M.

Für Oelsaaten war die Stimmung etwas matter, da die Zufuhr zugenommen hatte, während der Abzug noch ein schwacher geblieben war. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 19,70—20,20 M., Winterrübsen 19—19,50—19,70 M., Sommerrübsen 19—21,50—23 M., Lein-Dotter 19—20,50—22 M.

Hanfsamen in ruhiger Haltung, per 100 Klgr. 17,50 bis 18 M.

In Leinsamen war das Geschäft sehr schwach und schleppend, umsomehr als Inhaber auf Preise hielten, welche ihnen nicht bewilligt werden konnten. Der Umsatz blieb deshalb in sehr engen Grenzen und ist zu notiren per 100 Klgr. 20—22,50—24,50—25,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 6,00—6,30 M., fremde 5,70—5,90 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Schles. 9,00—9,20 Mark, fremder 8,20 bis 8,70 Mark per 50 Klgr.

In Rüböl beschränkte sich das Geschäft zumeist auf den kleinen Consum und sind Preise fast als nominell anzusehen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. December 45,50 Br., April-Mai 46,50 Mark Br.

Petroleum in fester Haltung. Per 100 Klgr. December 25,50 M. Gd.

Leinöl etwas matter. 54,00 M. B.

Spiritus. Unser Spiritusmarkt stand in dieser Woche ganz unter dem Einflusse der Unsicherheit, welche in Bezug auf die projectirte Steuerreform vorhanden ist und waren die Preise fortgesetzten Schwankungen unterworfen. Das Geschäft in naben Terminen hatte nur geringen Umfang, während die Umsätze auf entfernte Sichten durch Eingreifen der Speculation mehrfach ziemliche Ausdehnung erreichten. Die Zufuhren waren sehr bedeutend und mussten zum grossen Theil für Lagerzwecke verwandt werden. Spritfabriken sind auf frühere Ordres mässig beschäftigt, neue Aufträge fehlen jedoch gänzlich. Im Inland sind Consumenten zurückhaltend mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Steuerverhältnisse. Nach Italien konnte nach Einführung der Steuererhöhung nichts mehr verkauft werden und in Spanien sind wir zur Zeit durch das billige Hamburg sowohl als auch durch die österreichisch-ungarische und neuerdings auch russische Concurrenz ausser Rendiment. Mit Russland dürften unsere Exporteure für die Folge mehr zu rechnen haben, nachdem dessen Regierung nunmehr auch mit Spanien einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, in welchem für Sprit Meistbegünstigungssäte stipulirt sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter December 37,20 M. bz. u. Gd., December-Januar 37,20 M. Gd., April-Mai 40 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 40,50 M. Gd., Jani-Juli 42 M. Br., Juli-August 43 M. Br.

Für Mehl war die Stimmung ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 20,50—21,50 Mark, Hausbacken 19,25—20 M., Roggenfuttermehl 9 bis 9,50 Mark, Weizenkleie 8—8,25 M.

Stärke per 100 Kilogr. incl. Sack Kartoffelstärke 14—14,50 Mark, Kartoffelmehl 14,50—15 M. Geschäft wenig, Stimmung flau.

* **Görlitz,** 17. Decbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] An unserem heutigen Markte machte sich ein recht reger Verkehr geltend und fanden besonders in Weizen regere Umsätze statt. Roggen bleibt immer noch vernachlässigt und selbst feinste Qualitäten waren nur billiger unterzubringen. In Gerste sind nur einige Posten guter Brauwaare zu nachgebenden Preisen in der Vorwoche gehandelt worden, dagegen war in Hafer ein recht lebhaftes Geschäft und sind in diesem Artikel zu vorwöchentlichen Preisen grössere Abschlüsse zu Stande gekommen. Mais bleibt gefragt und findet schlanken Absatz. Futterartikel unverändert.

Es wurden bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,10—13,20 M., per 1000 Klgr. Netto = 167,50—157,50 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 13,00—12,25 M., per 1000 Kilogr. Netto = 155,00—147,50 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 11,80—11,25 M., per 1000 Kilogramm Netto = 141,00—134,00 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 10,50—9,25 M., per 1000 Klgr. Netto = 143,50—128,00 Mark, Raps per 75 Kilogramm Netto = — — — M., per 1000 Klgr. Netto = — — — M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7,20—6,60 M., per 1000 Klgr. Netto = 144,00—132,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,25 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,25 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,25 M.

Gross-Glogau, 18. December. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässigen Zufuhren verkehrte der Markt in recht matter Haltung. Preise sind fast unverändert zu notiren. — Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 13,60—14,50 M., Roggen 12—12,60 M., Gerste 12 bis 13,40 M., Hafer 12,40—13,40 M. Alles pro 100 Klgr. — Erbsen pro Ctr. 7,80 M.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Anna v. Muschwitz, Hr. Rittergutbes. Hubert Seydel, Geisendorf—Gosda.

Verbunden: Hr. Hauptm. Otto Baron v. Lüdinghausen-Wolff, Frl. Käthe v. Nickisch-Rosenegk, Stargard i. P.

Gestorben: Fr. Justizrath Emilie Dr. Zachariae, geb. Ohlander, Stettin. Hr. August v. Rabenau, Görlitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. December 1885.

Wechsel-Course vom 18. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,95 bz
do. do.	3	2 M.	168,05 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,34 bzG
do. do	2½	3 M.	20,215 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,20 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,20 G
do. do.	4	2 M.	160,20 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,30 G	104,30 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00 bz*)	104,00 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,90 B	99,90 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,00 bz	102,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	98,25 G	98,25 B
do. Lit. A. ...	3½	97,35 bzB	97,25 bzG
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	101,00 B	100,85 B
do. Lit. A. ...	4	100,65 bz	100,65à70 bzG
do. do. ...	4½	100,80 bzG	100,65 B
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,85à101 bzB	100,85 bzB
do. do.	4½	100,75 G	100,85 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,60 G	100,55à60 bz
do. do	4½	100,85 G	100,90 B
do. Lit. B. ...	4	100,50 B	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,65 bzG	100,70à75 bzB
Rentenbr., Schl.	4	101,65à60 bz**)	101,65 B
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,20 bz	101,00 G
do. do.	4½	101,80 G	101,75 G

3000er 8,50 bzG

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	100,00 bz	99,95 bzG
do. do. rz. à 110	4½	108,00 B	108,00 B
do. do. rz. à 100	5	103,40 G	103,40 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	92,25 etw.bz
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,75 bzG	91,65 bz
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	92,00 B	91,75 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 B

*) do. 3½ % 99,10 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,50 B	88,60 B
do. Silb.-Rente	4⅕	66,80 bz	67,00 B
do. Pap.-Rente	4⅕	66,50 B	66,75 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	117,25 G
Ung Gold-Rente	4	80,10 bzB	80,25 bzB
do. Pap.-Rente	5	74,00 B	74,00 G
Italiener	5	95,75 B	95,75 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,85 B	55,80 bzG
do. Pfandbr. .	5	60,15 etw.bz	60,20 B
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 bzG	99,00 bzG
do. 1880 do.	4	81,50 bz	81,35 etw.bzG
do. 1883 do.	6	110,25 G	110,25 bzG
do. 1884 do.	5	96,15 G kl.6,65bz	96,70 B kl.6,80 etw.bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,75 G	59,90 G
do. do. III.	5	60,60 G	60,60 G
Rumän. Oblig..	6	103,80 G	103,80 bz
do. amort. Rente	5	92,20 G	92,30 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 bzB	conv. 14,50 B
do. 400 Fr-Loose	—	33,75 B	34,00 B
Serb. Goldrente	5	79,00 B	78,60 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	66,00 B	66,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅘	98,00 G	98,50 B
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,50 B	59,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	101,30 G	101,30 G
do.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. G.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. H.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. J.	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. K.	4	101,40 G	101,40 G
do. 1876	5	102,25 G	102,35 G
do. 1879	5	102,25 G	102,35 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,10 B	98,10 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,90 B	101,65 bzG
do. 1873	4	101,90 B	101,90 B
do. 1883	—	101,90 B	101,90 B
do. Lit. F. ...	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. G. ...	4½	101,40 G	101,40 G
do. Lit. H. ...	4½	101,40 G	101,40 G
do. 1874	4½	101,40 G	101,40 G
do. 1879	4½	104,40 B	104,40 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,40 G	101,40 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	101,55 B	101,40 G
do. do. ..	4	102,40 bz	102,50 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	99,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	82,75 B	82,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	97,00 etw.bzG	97,25 bz
D. Reichsbank .	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	101,25 G	101,75 B
do. Bodencred.	1	6	110,50 G	110,50 G
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,50 bzG	161,55 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,45 bz	199,70 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	140,50 B	140,50 etw.bz
do. 4% Obligat.	4	—	100,20 B	100,25 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	101,00 B	100,75 G
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	112,50 B	114,00 B
Donnersmrckh.	4	1	31,00 B	31,50 G
do. Part.-Oblig.	5	5	99,50 G	99,50 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,60 G	101,70 G
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	33,00 B	—
Oppeln. Cement	4	5½	—	95,50 B
Grosch. Cement	4	14	—	134,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1450 B	1450 B
do. Immobilien	4	4⅓	81,25 bz	81,25 B
do. Leinenind..	4	8	128,00 G	128,00 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,25 G	93,25 G
Laurahütte	4	4½	92,15 G	92,75 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	60,50 G	60,00 G
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 19. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︁	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︁	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︁	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︁	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst. ℛ︁	gering Waare höchst. ₰	gering Waare niedr. ℛ︁	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	30	12	90
Weizen, gelber .	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ︁	feine ₰	mittlere ℛ︁	mittlere ₰	ord. Waare ℛ︁	ord. Waare ₰
Raps	20	20	19	70	18	40
Winter-Rübsen ..	19	70	18	80	18	40
Sommer-Rübsen .	22	50	20	50	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat	17	50	17	30	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 33—35, mittel 36—38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse ruhig, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 126,00 Br., April-Mai 132,00 Br. u. Gd., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 134,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ruhig, gek. — Liter abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,60à37,30 bez. und Gd., December-Januar 37,30 Gd., April-Mai 40,50 bez., schl. 40,40 Br., Mai-Juni 40,60 Gd., Juni-Juli 41,90 Br., Juli-August 43,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. December:
Roggen 126,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 37,45.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau